

## Ganterschwil dürfte Mehrheit erlangen

**BÜTSCHWIL-GANTERSCHWIL** Karl Brändle (Bütschwil, CVP) bleibt mit grosser Wahrscheinlichkeit für vier weitere Jahre Gemeindepräsident von Bütschwil-Ganterschwil. Bei den Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden am 25. September macht ihm niemand das Amt streitig. Vor vier Jahren war der Kantonsrat im Zug der Gemeindevereinigung mit Ganterschwil zum ersten Präsidenten der damals neuen Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil gewählt worden.

Ebenfalls unumstritten ist das Amt von Primarschulpräsidentin Le Bich Näf-Ha (Ganterschwil, FDP). Sie ist die einzige Kandidatin für dieses Amt.

### Ganterschwil doppelt so stark

Für die restlichen fünf Sitze des Gemeinderats kandidieren fünf Personen – darunter zwei neue. Es wird also keine Kampfwahl geben. Die beiden Gemeinderäte Andreas Engeler (Bütschwil, CVP) und Peter Schrag



Bild: pd

**Karl Brändle**  
Gemeindepräsident  
Bütschwil-Ganterschwil

(Bütschwil, FDP) treten nicht mehr an. An ihrer Stelle wollen Gabriela Buscetto (Ganterschwil, CVP) und Thomas Wäspe (Ganterschwil, SVP) den Einzugs in die Behörde schaffen. Für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellen sich Michael Böhi (Bütschwil, CVP), Peter Moos (Bütschwil, SVP) und Silvia Schweizer-Rohner (Ganterschwil, FDP).

Werden diese sieben Personen gewählt, besteht der Gemeinderat neu aus 3 CVP-Vertretern und je zwei Personen der SVP und der FDP. Vier Vertreter kämen aus Ganterschwil, drei aus Bütschwil. Das ist insofern interessant, als dass Ganterschwil mit rund 1100 Einwohnern zwar deutlich kleiner ist als der Gemeindeteil Bütschwil-Dietfurt mit rund 3500 Einwohnern, aber die Mehrzahl der Gemeinderäte stellte. In der noch bis Ende Jahr bestehenden Zusammensetzung des Gemeinderats sind fünf Personen aus Bütschwil und zwei aus Ganterschwil.

### Drei Neue bei den Schulen

Im vierköpfigen Primarschulrat von Bütschwil wollen Walter Frei (Dietfurt, SVP) und Ursula Gadiant (Bütschwil, FDP) neu gewählt werden. Claudia Ahrendt (Bütschwil, parteilos) und Andy Rütische (Ganterschwil, SVP) kandidieren erneut. Es gibt keine Kampfwahl.

Bei der Oberstufenschulgemeinde BuGaLu (Bütschwil-Ganterschwil-Lütisburg) dürfte Präsident Hans Jörg Furrer (Bütschwil, FDP) im Amt bleiben. Er hat keinen Gegenkandidaten. Die weiteren sechs Sitze sind auch nicht umstritten. Neu kandidiert einzig Martin Bleiker (Bütschwil, CVP), der Gabriela Buscetto (Ganterschwil, CVP) ersetzte. Für eine weitere Legislatur zur Verfügung stellen sich Willi Breitenmoser (Lütisburg, FDP), Rosamaria Eisenring-Ruoss (Bütschwil, parteilos), Roland Schneider (Ganterschwil, FDP), Dominik Stillhart (Bütschwil, CVP) und Besim Turgut (Bütschwil, CVP). (gk/sdu)



Bild: Philipp Haag

Die fünf Stadtratsmitglieder aufgereiht neben ihrem plakativen Pendant: Dario Sulzer, Marcus Zunzer, Susanne Hartmann, Daniel Meili und Jutta Röösli.

# Geschlossen in den Wahlkampf

Die fünf wiederkandidierenden Mitglieder der Wiler Stadtregierung treten als Einheit zur Erneuerungswahl am 25. September an. Sie werben mit einem gemeinsamen Plakat unter dem Slogan: «Bewährt. Engagiert. Innovativ.».

PHILIPP HAAG

**WIL.** Die Wiler Stadtregierung rückt zusammen. Stadtpräsidentin Susanne Hartmann (CVP), Schulratspräsidentin Jutta Röösli (parteilos) und die Stadträte Daniel Meili (FDP), Marcus Zunzer (CVP) und Dario Sulzer (SP) schliessen für den Wahlkampf die Flanken und treten für die Erneuerungswahl am 25. September als Einheit auf. Äusseres Zeichen ist ein gemeinsames Plakat, das sie vor dem Weier zeigt. Der geschlossene Auftritt soll primär die gute Zusammenarbeit innerhalb der Exekutive symbolisieren, die erst seit zwei Jahren in dieser Zusammensetzung existiert. Im Jahr 2014 war Jutta Röösli als Nachfolgerin von Marlis Angehrn zur Schulratspräsidentin gewählt worden.

### Keine Gegenstrategie

Der Stadtrat gibt mit dem Plakat zu erkennen, «dass das Kollegialitätsprinzip funktioniert», wie Sulzer an einer Medienkonferenz sagte. Beim Entscheid der Bisherigen für eine gemeinsame Präsentation spielte die Gegenkandidatur des Stadtparlamentariers Daniel Stutz (Grüne Prowil, siehe Befragt) keine Rolle. «Wir brauchen keine gemeinsame Gegenstrategie», sagte Susanne Hartmann, da Stutz ein bestimmtes Departement ins Visier nehme, nämlich dasjenige für Bau, Umwelt und Verkehr. Es sei an dessen Vorsteher Marcus

Zunzer, allenfalls auf Stutz' Kandidatur zu reagieren. Trotzdem ist der geschlossene Auftritt ein deutliches Signal, was Meili bestätigt: «Wir möchten die Stadt weitere vier Jahre gemeinsam führen.» Und dies unter dem Motto «Bewährt. Engagiert. Innovativ.». Besonders das Attribut «Innovativ» sprechen einige Mit-

glieder des Stadtparlaments der Exekutive ab. Regelmässig fällt bei Sitzungen der Legislative entsprechende Kritik. Susanne Hartmann hält dagegen: «Den Migrantinnen und Migranten sowie Jugendlichen eine politische Mitwirkung zu gewähren, ist durchaus innovativ.» Ermöglicht wird die Mitwirkung durch

den Partizipationsartikel in der neuen Gemeindeordnung. Auch die Corporate Governance, durch welche eine Organisationsentwicklung auf der Stadtverwaltung vorgenommen wird, oder das Projekt Futur, durch welches das Lindenhofquartier städtebaulich und sozialräumlich entwickelt werden soll, aber

auch die frühkindliche Förderung, «bei der wir weiter sind als der Kanton», wie Sulzer sagte, sehen die Mitglieder als innovative Ansätze.

### Kathi und Bahnhof

Ein wichtiges Geschäft in der folgenden Legislatur ist das Kathi, für welches durch das Projekt «Schule 2020» Eckpfeiler gesetzt werden sollen, wie Jutta Röösli sagte. Auch die mögliche Verselbständigung der Technischen Betriebe sowie die Sicherheit beim Bahnhof, wobei eine weitere Umfrage gestartet werden soll, werden die Exekutive beschäftigen. «Und der Einsatz gegen den Abbau des SBB-Angebots auf dem Bahnhof Wil», fügte Zunzer an. Der Stadtrat werde weiterhin versuchen, seine Ideen dem Kanton und den SBB zu vermitteln. Bei den anstehenden Geschäften werden die Stadtparlamentarierinnen und Stadtparlamentarier sicherlich genau beobachten, ob, und falls ja, wie hoch die Beraterkosten anfallen. (Hohe) Honorare für Externe sind in der zu Ende gehenden Amtszeit ein regelmässiger Kritikpunkt. Sie seien für das Thema sensibilisiert, sagte Susanne Hartmann, betonte aber, dass meist eine juristische Beratung notwendig sei, wofür das Wissen innerhalb der Stadtverwaltung oft nicht vorhanden sei. Eine seriöse Abklärung «sind wir den Stimmberechtigten gegenüber schuldig».

## Befragt «Verstehe den Slogan als Wunsch»

*Der Stadtrat tritt im Wahlkampf mit einem gemeinsamen Plakat als Einheit auf. Welche Strategie setzen sie diesem geschlossenen Auftritt entgegen?*

Ich setze mich für ein attraktives Wil ein und ermögliche den Wilerinnen und Wilern eine echte Wahl. Ich stehe ein für eine sachbezogene, nachhaltige Politik, die sich an den Kriterien Nachvollziehbarkeit und Effizienz messen lässt und die den Grundwerten Chancengleichheit, Solidarität und Toleranz gerecht wird. Ich will im Stadtrat Verantwortung übernehmen.

*Der Stadtrat wirbt mit dem Slogan «Bewährt. Engagiert. Innovativ.». Was halten Sie von diesem Wahlkampf-Motto?*

Ich verstehe den Slogan als Wunsch des Stadtrats für die Zukunft, denn die Leistungsbilanz der letzten vier Jahre



**Daniel Stutz**  
Kandidat Stadtrat  
Grüne Prowil

zeigt ein anderes Bild. Zu «bewährt»: Bei der Neuorganisation der Schulabwarte hat die Zusammenarbeit zwischen Baudepartement und Schule nicht stattgefunden. Zu «engagiert»: Der Einsatz gegen den Abbau des Bahnangebots hätte vor Jahren und nicht erst vor den Wahlen stattfinden sollen. Zu «innovativ»: Der Stadtrat hat es in den letzten Jahren nicht geschafft, viele der bewilligten Investitionen umzusetzen.

*Die (hohen) Beraterhonorare sind in dieser Amtsperiode eine sich wiederholendes Thema. Der Stadtrat behauptet, für die nächste Legislatur sensibilisiert zu sein. Welche Inputs könnten Sie einbringen?*

Externe Beratungen können sinnvoll sein, wenn für wichtige Fragestellungen spezifisches Fachwissen erforderlich ist, das in der Verwaltung nicht vorhanden ist und kurzfristig intern nicht aufgebaut werden kann. Strategische Fragestellungen dürfen nicht an externe Berater delegiert werden. Der Stadtrat muss die Führungsverantwortung tragen. Öffentliche Ausschreibungen von Beratermandaten stellen sicher, dass die Aufträge bedarfsgerecht und wirtschaftlich vergeben werden. Es ist ein grundsätzliches Überdenken der Vergabepraxis angezeigt. (ph)

## Anlage deckt Strombedarf von über 30 Haushalten

**WIL.** Die Technischen Betriebe Wil TBW als städtisches Energieversorgungsunternehmen leisten mit der Erstellung von eigenen Photovoltaikanlagen jährlich einen Beitrag zur Steigerung der erneuerbaren Energien in der Stadt Wil. Dies einerseits, um die vom Energiegesetz verlangte Vorbildwirkung der öffentlichen Hand wahrzunehmen. Andererseits kann der Solarstrom so den Stromkunden im Ökostromprodukt «tbw.öko.wil» wieder angeboten werden.

Die TBW planen für dieses Jahr auf dem Dach des neu entstehenden Gebäudes des Sicherheitsverbundes Region Wil SVRW an der Bronschhoferstrasse 71 ihre bisher grösste Photovoltaikanlage mit einer geschätzten Jahresproduktion von circa 150 000 Kilowattstunden.

Dies entspricht dem Stromverbrauch von mehr als 30 Haushaltungen, die so mit eigenproduziertem Strom versorgt werden können. Gemäss den Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens wurde die Anlage ausgeschrieben. Bei der Auftragsvergabe entschied sich der Stadtrat für die Firma Heizplan AG aus Gams, die das wirtschaftlichste Angebot erstellt hatte. «Als Verantwortlicher der Technischen Betriebe und des Sicherheitsverbundes freue ich mich, eine so grosse und wegweisende Photovoltaikanlage realisieren zu können», hält Stadtrat Daniel Meili fest. «Ich sehe es auch als wichtiges und gutes Beispiel einer übergreifenden Zusammenarbeit, die zum Ziel hat, gemeinsam ein so anspruchsvolles Projekt umzusetzen.» (sk)

## Auto gegen E-Bike tauschen

Wer in der Energiestadt Wil oder der Regio Wil wohnt oder arbeitet, kann gegen Abgabe seines Autoschlüssels gratis ein E-Bike nutzen.

**WIL.** Die Kampagne «www.bike4car.ch» startete am 2. Mai in über 50 Energiestädten der Schweiz. Lokale Velohändler sowie die Bike-Hersteller Stromer und Saxonette stellen über 600 E-Bikes zur Verfügung. «Bike 4Car» ist eine Massnahme von Energie Schweiz und wird von der Energiestadt Wil gemeinsam mit myblueplanet, den Technischen Betrieben Wil TBW und der Regio Wil organisiert. Als Partner von «Bike4Car» stehen bei Coop Bau+Hobby in Rickenbach kostenlos Ausleih-E-Bikes zur Verfügung. Gegen Abgabe des eigenen Autoschlüssels oder einer Verzichtserklärung erhalten Interessierte gratis zwei Wochen lang ein E-Bike zur Nutzung. Das Angebot gilt bis Ende September. (sk)

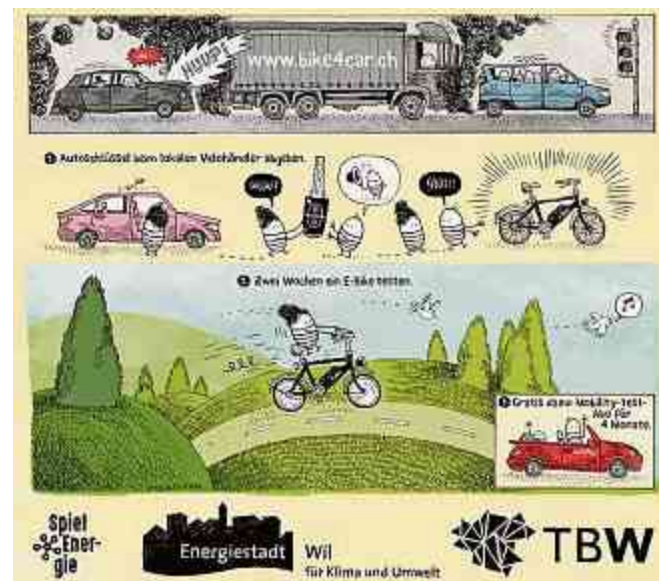


Bild: pd

Bei jedem Tausch gibt es gratis ein Mobility-Test-Abo dazu.